

Erfahrungsbericht eines ERASMUS Aufenthalts - Université Grenoble Alpes

Aufgrund von Platzmangel würde ich hinsichtlich der Vorbereitung auf die anderen Erfahrungsberichte verweisen, die sich weitgehend mit meiner Vorbereitung gedeckt haben.

Wohnen

Mit der Zusage eines Studienplatzes sichert die Université Grenoble Alpes einem gleichzeitig eine Unterkunft in einem Wohnheim zu, sofern man die Frist zur Bewerbung einhält. Dies läuft über das Universitätsnetzwerk zu welchem man nach Zusage Zugang erhält. Die Studentenunterkünfte wie auch verschiedene Cafeterias auf dem Campus werden von der Organisation Crous gestellt. Die Unterkünfte variieren in Größe, Ausstattung, Neuheit sowie selbstverständlich in ihrer Lage. Die meisten Unterkünfte befinden sich auf dem Campus, nur wenige sind in der Stadt verteilt. Es werden einem drei Unterkunfts-kategorien zur Auswahl angeboten, sodass man Präferenzen angeben kann; eine Garantie auf die gewünschte Kategorie besteht nicht. Die meisten Wohnheimzimmer sind zwischen 9 und 12 m² (inkl. eigenem Bad) groß. Die Küche wird sich mit seinem Flur oder auch mit seiner eigenen kleineren Wohneinheit geteilt. Die Küchen sind jedoch groß genug gestaltet, sodass es zu keinen Wartezeiten oder Platzproblemen kam. Ich hatte das Jahr über in einem 9m² Zimmer mit geteilter Küche in einem neueren Wohnheim gewohnt. Es war wie auch die anderen Wohnheime sporadisch eingerichtet und recht klein, jedoch war es sauber, hell und für mich völlig in Ordnung für ein Jahr. Da der Campus sehr offen gestaltet ist, kann man mit ein bisschen Glück auch ein sehr schönes großes Fenster mit Bergaussicht bekommen, was die kleine Zimmergröße wieder wettmacht. :) Die Monatsmiete der Wohnheimzimmer lag je nach Modalität zwischen 260 und 300 Euro.

Daneben gibt es auch die Möglichkeit in ein Studio einzuziehen. Studios sind kleine Einzimmerwohnungen mit eigener Küche. Sie sind daher auch etwas teurer. Dazu lässt sich sagen, dass sich viel des internationalen Studentenlebens auch in den Wohnheimen abgespielt hat. So haben bei uns viele Abende in den Gemeinschaftsküchen zumindest angefangen. Sie waren definitiv ein sozialer Treffpunkt, wo es leicht war mit neuen Leuten anzuknüpfen.

Neben dem Angebot der Universität auf eine Unterkunft ist es natürlich auch möglich sich privat eine Unterkunft zu mieten oder in eine Wg zu ziehen. Es ist jedoch üblich, auch für Franzosen in Wohnheimen zu wohnen. Es soll wohl daher von dem was ich gehört habe

nicht leicht sein eine Wg zu finden. Zudem wird oft ein französischer Bürge als Voraussetzung verlangt.

Unabhängig davon, ob man in einer Crous-Unterkunft oder privat untergekommen ist, sollte man unbedingt frühzeitig Caf beantragen. Dies ist eine Wohngeldbezuschussung des französischen Staats, welche einem bis zu einem Drittel der Monatsmiete erspart. Der Bearbeitungsprozess der Beantragung kann einige Wochen dauern, daher sollte man sich frühzeitig um die Zuschussung bemühen. Es ist insbesondere hilfreich bereits aus Deutschland eine internationale Geburtsurkunde mitzubringen. Weitere Informationen findet man gut unter www.caf.fr.

Studium an der Gasthochschule

Das „diploma in legal studies“ ist ein speziell für internationale Studenten aufgebautes Programm, sodass man auch nur mit internationalen Studenten in einer Klasse unterrichtet wird. Unsere Klasse dieses Jahr war sehr durchmixt, die Studenten kamen von allen Teilen der Welt. Die Unterrichtseinheiten (120 min, inkl. kleiner Pause) ähneln den Unterrichtsstunden in der Oberstufe. Meist nehmen 20-30 Studenten an einem Modul teil, wobei die Klassenzusammensetzung etwas variieren kann, da nicht alle Studenten am Programm teilnehmen und auch verschiedene Kurs gewählt werden.

Die Unterrichtsgestaltung hing stark von dem jeweiligen Professor ab. So glichen manche Module eher einem Frontalunterricht, wohingegen der überwiegende Teil der Module interaktiv gestaltet und die Studenten stark miteinbezogen worden sind. Die Professoren sind zudem sehr frei in ihren zu unterrichtenden Materien, sodass auch dort wir als Studenten Rückmeldung geben konnten um besonders interessante Themenfelder zu vertiefen. Die kleine sowie die sehr international durchmixte Klasse hat interessante Diskussionen ermöglicht und mir neue Perspektiven auf bestimmte rechtliche und gesellschaftliche Fragen eröffnet.

Die Professoren waren überwiegend Franzosen, jedoch wurden im letztem Jahr auch mehrere Module von amerikanischen und deutschen Professoren gehalten. Das Englisch der Professoren war sehr überwiegend sehr gut, sodass dies der Unterrichtsqualität wenig geschadet hat.

Noch wichtig zu erwähnen ist die Anwesenheitspflicht, die grundsätzlich für alle Veranstaltungen gilt. Diese wird jedoch je nach Professor unterschiedlich gehandhabt, sodass es möglich ist auch das ein oder andere Mal unentschuldigt, d.h. ohne Attesterbringung zu fehlen.

Die Noten setzen sich idR. aus einer Gruppen –oder Einzelpräsentation, der mündlichen Mitarbeit sowie manchmal einer Klausur zusammen. Die Klausuren sind Multiple-Choice Tests oder kleinere Fragenklausuren. Sie sind insgesamt von ihrem Schwierigkeitsgrad nicht mit Klausuren an der FU zu vergleichen. Sowieso war es untechnisch ein sehr entspanntes Jahr, mit ein bisschen Lernaufwand sowie stetiger Anwesenheit und Mitarbeit lassen sich gute Noten erzielen; die sonstigen schönen Sachen eines Erasmus-Aufenthalts müssen garantiert nicht zu sehr unter den universitären Verpflichtungen leiden.

Die Vorlesungen finden in der neu gemachten juristischen Fakultät im Zentrum des sehr schönen Campus statt, dazu gleich mehr.

Vorerst noch etwas zu der Kursbelegung. Die am Diploma teilnehmenden Studenten müssen aus einer Auswahl von 8 Kursen pro Semester 7 Kurse pro Semester auswählen. Die angebotenen Module umfassen geschichtliche Rechtsentwicklung, französische Rechtsgebiete sowie europäisches und sonstiges internationales Recht. Hier eine Zusammenstellung der Kurse vom letzten Jahr 2018/19.

1. Semester

A Historical Introduction to French Law
French Judicial Institutions
Public Law I
Intellectual Property Law
International Law and International Relations
The European Union Legal System
Legal Writing and Advocacy
International Contract Law

2. Semester

History of Human Rights
International Protection of Human Rights
Public Law II
Criminal Litigation
European Business Law
Private International Law
Comparative Criminal Justice Systems
Public contracts

Leben in Grenoble

Grenoble ist eine kleinere Studentenstadt mit etwa 150 000 Einwohnern, jedoch umfasst der Großraum etwa das Tal mehr als eine halbe Million Einwohner. Meine Freizeitgestaltung war maßgeblich von der Lage Grenobles zwischen dem Bergmassiv des Vercors (Westen), den

Gebirgszügen des Chatreuse (Norden) und der alpinen Bergkette des Belledonne (Süden/Osten). Im Winter ist es die perfekte Stadt um Skifahren zu gehen. In näherer Umgebung gibt es vier sehr schöne und unterschiedliche Skigebiete in denen man sich austoben kann. Dabei ist Les2Alpes das größte und höchstgelegene Skigebiet, wohingegen für mich ist Chamrouse das Schönste war, da man durch die Hanglage mit Skiern mit Blick auf Grenoble abfahren konnte. Die Universität bietet dreimal wöchentlich günstige Shuttlebusse zu verschiedenen Skigebieten, ansonsten ist man auf sonstige Busunternehmen oder Autofahrer angewiesen. Zudem lässt sich bei U-Glisse eine Studentenkarte (30 Euro einmaliger Preis) ergattern, die einem alle Skipässe zu erheblichen Vergünstigungen anbietet, sodass ein voller Skitag mit Transport immer unter 30 Euro kostet. Zudem lassen sich auch kostenfrei Skikurse aller Erfahrungsstufen besuchen von den viele meiner Freunde begeistert berichtet haben und auch eine gute Möglichkeit darstellen etwas mehr mit Franzosen in Kontakt zu kommen. Generell werden zahlreiche Sportkurse aller vorstellbaren Sportarten angeboten, in denen sich wunderbar und kostengünstig teilnehmen lässt.

Im Sommer lässt sich wunderbar in allen vier Himmelsrichtungen wandern gehen. Es gibt zahlreiche Wanderwege mit super schönen Aussichten zu erkunden. Die Wanderwege sind meist einfach per Tram oder Bus zu erreichen. Kommt man abends leider nicht mehr mit den öffentlichen Bussen zurück, habe ich auch sehr gute Erfahrungen mit Trampen gemacht. Einfach Daumen raus und die Franzosen nehmen einen herzlich offen mit nach Grenoble rein, von wo man gut bis nachts mit der Tram zum Campus kommt. Es lohnt sich auch ein Weg zum Tourismus Büro, wo sich eine Wanderkarte kostenfrei mit verschiedenen Wanderweginspirationen finden lässt. Ansonsten gibt es im Internet auch zahlreiche Vorschläge zu Wanderrouten.

Die Stadt ist sonst klein aber schön. Es gibt viele Bars und Restaurants in denen sich Zeit verbringen lässt, die aber sehr überwiegend nicht preiswert sind. (min. 5 Euro für ein großes Bier). Ausnahmen sind die von internationalen Studenten bevölkerte London Pub und die Bar Bukana in der Innenstadt. Sehr lohnenswert ist es die Bar La Bobine, den Club l'Ampérage und dem Club Drak Art einen Besuch abzustatten, die alle mit zum Mainstream alternativer Musik (überwiegend elektronische Musik) überzeugen und auch mehr von Franzosen besucht werden.

Es lässt sich aber auch ansonsten sehr gut auf dem großen, zusammenhängenden Campus aufhalten. Dieser ist sehr grün und offen gestaltet, sodass man auch dort stetig die schönen Berge sehen kann. Auf dem Campus sind viele Cafés angesiedelt, wo sich abends auch mal ein Bier trinken lässt. Empfehlen kann ich insbesondere das Studentenhaus Eve, das sehr regelmäßig kostenfreie Konzerte mit ganz verschiedenen Musikrichtungen veranstaltet haben, die immer Spaß gemacht haben. Er beinhaltet auch viele Sportanlagen (Volleyballfelder, Tischtennisplatten, Fußballplätze, Tennisplätze), die kostenfrei von jedem genutzt werden können, sofern nicht gerade ein Kurs stattfindet.

Mein Jahr

Ich war insgesamt sehr begeistert von einem Auslandsjahr in Grenoble. Neben den tollen Bekanntschaften und Freundschaften mit Studenten aus aller Welt, habe ich insbesondere die Zeit in der Umgebung von Grenoble genossen. Für alle die gerne Wandern, Klettern und Skifahren gehen ist es eine perfekte Stadt. Zudem war es für mich, der in Berlin aufgewachsen und auch hier studiert eine tolle Erfahrung ein Jahr in einer kleineren Studentenstadt mit einem schönen und „wirklichem“ Campus zu leben. Weiter war es interessant andere Inhalte vom Studium aufzuschnappen, die weniger stark juristisch geprägt waren, sondern auch weitere Perspektiven und auch mehr gesellschaftliche, geschichtliche und politische Themen aufgegriffen haben. Jedoch muss ich aus meiner Perspektive sagen, dass das Studium insgesamt sehr einfach war und auch die Unterrichtsqualität, da die Vorlesungen eben auch auf Englisch sind deutlich unter der FU liegen. Daher würde ich den Wenigen, die sich in ihrem Erasmus Aufenthalts vor allem aufs Studieren konzentrieren wollen das englischsprachige Programm des „diploma in legal studies“ nicht empfehlen. Mein Englisch hat in dem Jahr große Sprünge gemacht, wohingegen mein Französisch leider etwas auf der Strecke geblieben ist. Dies ist glaub ich aber von Person zu Person anders, wer sich wirklich und stetig bemüht auch mehr mit Franzosen in Kontakt zu kommen, der sollte dabei keine Probleme haben.